

# Ein Museum über den Jäger in uns

Im Museum Mensch und Jagd in der Burg Brügglen lernen Besucher viel über Tiere und Natur. Die Ausstellung zeigt auch, wie sich die Jagd entwickelt hat – von Überlebenskampf über Barbarei bis hin zu Hobby und Waldschutz.

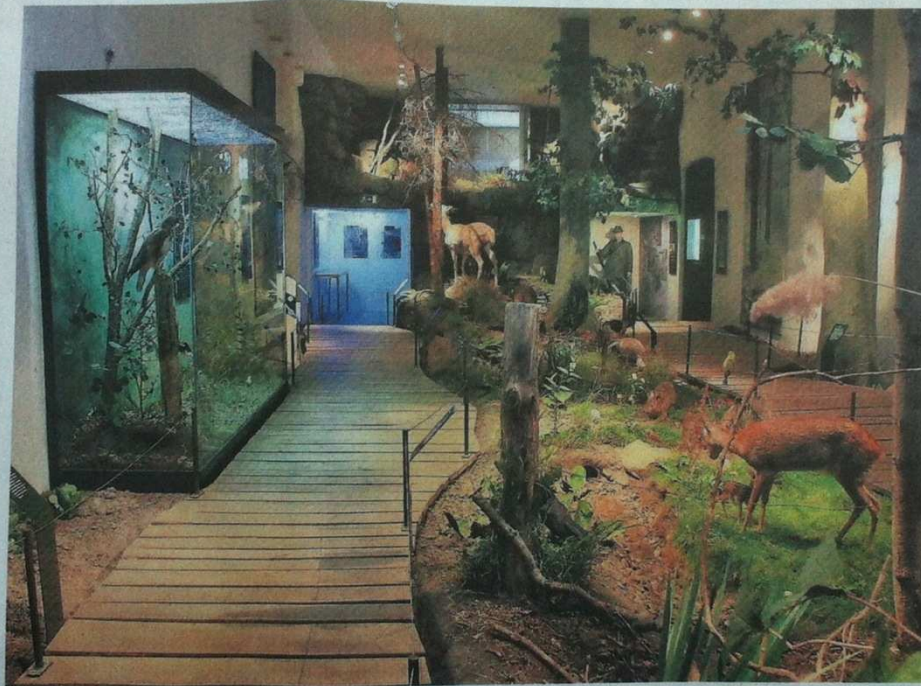
VON CONSTANCE KRETZSCHMAR

Auf im Kreis angeordneten Bildschirmen im Museum Mensch und Jagd prasselt ein digitales Lagerfeuer. Daniela Happ drückt den Knopf namens „Die Jagd“, ein Film beginnt. Darin läuft ein junger Mann mit Pfeil und Bogen durch einen Supermarkt. Er schießt auf Mehl, Waschmittel, ein Tiefkühl-Hähnchen. Die Pfeile bleiben stecken. Ungerührt kassiert eine Kassiererin. Der Film endet. „Die Jagd steckt uns in den Genen“, sagt Happ, die Leiterin des Museums in der Burg Brügglen, und nennt gleich auch einige Beispiele: „Die Jagd nach Schnäppchen, nach Bildern, nach Erfolg“.

Happ hat einen Großteil der Ausstellungen konzipiert. Auf 500 Quadratmetern zeigt das Museum viele unterschiedliche Aspekte der Jagd. Da sind zum Beispiel die Nachbildungen fast aller Landschaftstypen von Nordrhein-Westfalen, der Feldflur, der Mittelgebirge und der Sumpflandschaften. Ausgestopfte Tiere darin zeigen das Leben in der jeweiligen Region. Ein Reh steht neben seinem Kitz, eine Hirschkuh frisst Rinde, ein Dach verfolgt ein Eichhörnchen.

## Eine Jägerin erzählt

Das Museum ist ein Haus der Jäger. Einer der wichtigsten Sponsoren ist der Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen. Etwa 12.000 Besucher kommen im Jahr hierher. Sie sollen die vielen positiven Aspekte der Jagd kennenlernen, die negativen werden aber ebenfalls erwähnt. So weist die ausgestopfte, Rinde fressende Hirschkuh darauf hin, dass zu viel Wild Bäumen scha-



Das Jagdmuseum in der Burg Brügglen beheimatet etliche ausgestopfte Ausstellungsstücke. Etwa 12.000 Besucher kommen jedes Jahr hier her, um sich über positive und negative Aspekte der Jagd zu informieren. RP-ARCHIVFOTO: BUSCH

den kann. Viele Jäger begründen es mit dem Waldschutz, wenn sie Wild erlegen.

Auf einer Tafel stehen sechs weitere Gründe für die Jagd. Besonders das erste Argument wirkt erstaunlich offen: Reiz des Aufspürens und Überlistens, Freude am Beute machen. Das habe der damalige Referent für Jagd im Umweltministeri-

um des Landes formuliert, sagt Daniela Happ.

Häufig spricht sie mit Besuchern darüber, wann Jagd in Ordnung ist und wann nicht. „Das Jagdgesetz steht immer wieder auf dem Prüfstand. Es wird vieles ganz genau geregelt. Wenn die Jagdbestimmungen konsequent von allen eingehalten werden, ist die Jagd auf jeden

Fall moralisch vertretbar und auch zeitgemäß.“

Happ ist diplomierte Försterin und seit mehr als zehn Jahren Jägerin. Sie erzählt am liebsten von ihren Erlebnissen im Wald. „Ich habe junge Füchse spielen sehen – und Rehe beim Liebespiel. Ich habe im Winter bei Mondschein draußen gesessen, der Schnee hat geglit-

## INFO

### Das Museum

**Adresse** Das Museum Mensch und Jagd liegt am Burgwall 4 in Brügglen, ☎ 02163 5701191.

**Öffnungszeiten** Das Museum ist dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

**Kunst** Im benachbarten Kultursaal der Burg werden wechselnde Ausstellungen gezeigt. Bis zum 2. September sind Bilder der Erkelenzer Malerin Ingrid Pusch zu sehen.

**Aussicht** Den Blick von oben auf den Ortskern können Besucher vom Turm der Burg aus genießen.

**Eintritt** Der Eintritt kostet drei Euro für Erwachsene und zwei Euro für Kinder oder Ermäßigungsberechtigte. Eine Führung kostet 25 Euro. Alle Ebenen sind durch einen Aufzug verbunden.

[www.menschundjagd.de](http://www.menschundjagd.de)

zert, und dann habe ich Wildschweine beobachtet.“

Ein weiterer Teil der Dauerausstellung zeigt die Geschichte der Jagd und die historische Bedeutung der Jagd für den Menschen. Sie stellt einen Zusammenhang zwischen dem Wachstum des Gehirns her und damit, dass der Mensch gelernt hatte, Fleisch zu essen. Der Teil zur Jagdgeschichte weist allerdings auch auf die Schattenseiten hin: Zum Beispiel auf die Zeit, in der europäische Fürsten zum Vergnügen Wild zusammentrieben und niedermetzten. „Eine grausame Zeit“, beklagt Happ. Und schließlich benennt das Museum jägerisches Verhalten im heutigen Alltag vieler Menschen.

08.2012